

## Wer fürchtet sich? Eine Anmerkung zu וַיִּירָא in Jos 10,2

Thomas R. Elßner - Barsbüttel

Im kanonischen hebräischen Text von Jos 10,2 steht am Beginn des Satzes der Ausdruck (וַיִּירָא). Zu bestimmen ist er als 3. P. Pl. m. Qal. Impf. mit Waw consecutivum. Wie die Zürcher Bibel so hat sich jedoch auch die Einheitsübersetzung (EÜ) dafür entschieden, jenen Ausdruck als Singular und zudem mit inchoativen Aspekt wiederzugeben „(d)a bekam er große Angst“ und bezieht ihn vom Mikrokontext her somit auf Adoni-Zedek (V 1). In dieser Hinsicht befindet sich die EÜ in einer Reihe sowohl mit der Peschitta (ܘܝܝܪܐ) als auch mit der Vulgata (timuit), wenn sie diesen beiden späteren Übersetzungen im Vergleich mit der LXX hierbei nicht sogar ausdrücklich folgt<sup>2</sup>. Die LXX hingegen schließt sich an dieser Stelle offenbar dem hebräischen Grundtext an bzw. stimmt mit ihm überein, indem sie jenen Ausdruck entsprechend auch pluralisch mit καὶ ἐφοβήθησαν übersetzt. In der von A. Rahlfs edierten LXX-Ausgabe ist im textkritischen Apparat zu dieser Form keine andere Lesart notiert. Dieser Befund in bezug auf die LXX läßt daher den Schluß zu, daß die maßgeblichen frühen griechischen Übersetzungen anscheinend in ihren jeweiligen hebräischen Vorlagen nur die Pluralform vorgefunden haben. Dieser Befund spiegelt die Tatsache, daß bereits für die hebräischen Textvorlagen selbst keine andere Lesart, näherhin eine Singularform bezeugt ist. Vor diesem Hintergrund darf daher jener pluralische Ausdruck textkritisch insgesamt als gesichert gelten.<sup>3</sup> Auch ein Qere findet sich nicht in der Mp, das für וַיִּירָא einen Singular hätte gelesen wissen wollen. In der Hexapla des Origenes nach Migne findet sich auch kein anderslautender Hinweis.<sup>4</sup>

Wie wird nun die Pluralform erklärt? M. Noth äußerte sich bereits in seinem Kommentar dahingehend, daß sich die pluralischen Verben in den VV 1ff dadurch erklären ließen, daß die VV 2 und 5 einmal zusammengehörten. Dies besage, daß die in V 5 genannten fünf Amoriterkönige als ursprüngliches Satz-Subjekt in V 1 zu werten, wenn nicht sogar „vielleicht nur וַיִּירָא וַיִּשְׁבֵי הַהָרִים“<sup>5</sup> von V 6 anzusehen seien. Diese Annahme ermögliche, die Pluralform plausibel erscheinen zu lassen. Dieser Interpretation schließt sich E. Noort unter Berufung auf M. Noth an.<sup>6</sup> Später aber sei dann ebenfalls nach M. Noth Adoni-Zedek, König von Jerusalem, zum einen aufgrund einer bereits existierenden Sonderüberlieferung von Ri 1,5-7 her und zum anderen wohl aufgrund der „räumliche(n)

<sup>1</sup> Aus drucktechnischen Gründen mit hebräischer Quadratschrift transkribiert.

<sup>2</sup> So zumindest kann man es in der EÜ lesen: Jos „10,2 er: korr. nach S und Vg“.

<sup>3</sup> An anderer Stelle wäre zu diskutieren, wie es in der Vulgata zur Singularform gekommen ist, da sich diese Übersetzung in ihren wesentlichen Teilen ursprünglich zumindest auf hebräische Texte abstützt bzw. ihnen folgt. Die gleiche Fragestellung gilt freilich auch für die Peschitta.

<sup>4</sup> Vgl. Hexaplorum Origenis, Migne PG 15, 983-986.

<sup>5</sup> M. Noth, Das Buch Josua (HAT I / 7), Tübingen<sup>3</sup>1971, 63.

<sup>6</sup> Vgl. E. Noort, Zwischen Mythos und Rationalität. Das Kriegshandeln Yhwhs in Josua 10,1-11, in: H. H. Schmid (Hrsg.), Mythos und Rationalität, Gütersloh 1988, 152. 153.

Nähe Jerusalems zu Gibeon in den Erzählzusammenhang<sup>7</sup> aufgenommen worden. Es fragt sich aber nur, warum man im Zusammenhang eines derart massiven Eingriffs in den Text nicht auch ein sich in Finalposition befindliches ו beseitigen konnte oder wollte, welches beim Ausdruck מלכיהם morphologisch die Pluralform bewirkt, zumal dieser Ausdruck unmittelbar an V 1 anschließt?

V. Fritz, dessen Kommentar sich expressis verbis dem Werk M. Noths verpflichtet weiß<sup>8</sup>, rechnet sowohl Jos 10,1a als auch V 2a einem gemeinsamen literarischen Grundbestand zu, der vom dtr Historiker verfaßt worden sei (DtrG / DtrH).<sup>9</sup> V. Fritz behält daher auch in der Übersetzung die Pluralform bei „da fürchteten sie sich sehr“ und stellt diese Aussage somit anscheinend in einen Zusammenhang mit der Wendung „Adoni-Zedek, der König von Jerusalem“. Damit deutet er indirekt an, daß sich die Pluralform in V 2 auch plausibilisieren läßt, ohne an dieser Stelle wie bei M. Noth mit verschiedenen Annahmen arbeiten zu müssen. Damit ist keineswegs in Abrede gestellt, daß der Text in Jos 10 insgesamt Eingriffe und Bearbeitungen erfahren hat. Es stellt sich aber in diesem Zusammenhang in der Tat die Frage, ob sich denn nicht die plurale Verbform מלכיהם auch ohne jene Annahmen, die teilweise sehr hypothetisch bleiben, - vom Endtext her - erklären ließe.

In Jos 10,1 wird nicht nur der Name einer erstmals im Erzählablauf eingeführten Person genannt, sondern es wird in Apposition zu diesem Namen zugleich die Funktion bzw. gesellschaftliche Stellung des Namensträgers angegeben: Adoni-Zedek, der König von Jerusalem. Wenn diese Person ausdrücklich als König von Jerusalem vorgestellt wird, so liegt es nahe, daß mit Jerusalem nicht nur der Name einer Stadt genannt wird, sondern daß er gleichzeitig auch für die gesamte Einwohnerschaft in cumulo steht. In Jos 10,1a selbst schließt ebenfalls der Name der Stadt Ai, die erobert und der Vernichtung geweiht worden ist, die dazugehörigen Einwohner ein. Eine weitere, deutlichere Stützung findet dies im komparativen Anschluß im selben Vers, wenn es heißt: „wie er (Josua, T.R.E.) es getan hatte an Jericho und an seinem König“. Die Wendung „Jericho und sein König“ (vgl. Jos 6,2; 8,2) impliziert, daß mit der ausdrücklichen Nennung des Städtenamens „Jericho“ auch all das miteingeschlossen ist, was sich in dieser Stadt befunden hat, vor allem freilich die Einwohnerschaft - in bezug auf die Vernichtungsweihe jedoch mit Ausnahme der Raab und ihrer Angehörigen. Adoni-Zedek ist also nicht nur als Einzelperson in Jos 10,1 eingeführt worden, sondern er verkörpert zugleich als Stadtoberhaupt Jerusalem mit seinen ihm zugeordneten Bewohnern. Von daher schließt die Form מלכיהם den König und alle Einwohner von Jerusalem mit ein, vor allem auch angesichts der von Ai und Jericho berichteten Ereignisse. König und Einwohnerschaft bilden nicht nur vor diesem Hintergrund zusammen ein corpus sociale<sup>10</sup>, dessen tertium comparationis in diesem Fall die Angst ist. Somit kann man dann unter grammatikalischem Aspekt in bezug auf מלכיהם von einer

<sup>7</sup> M. Noth a.a.O. 63.

<sup>8</sup> Vgl. V. Fritz, Das Buch Josua (HAT I / 7), Tübingen 1994, V.

<sup>9</sup> Vgl. ders. a.a.O. 107; E. Noort, Das Buch Josua. Forschungsgeschichte und Problemfelder (EdF), Darmstadt 1998, 111.

<sup>10</sup> Selbst die für ihre unter philologischem Aspekt mitunter freie Übersetzung bekannte „Gute Nachricht“ trägt der Pluralform in Jos 10,2 insofern Rechnung, als sie den Ausdruck מלכיהם (מלכיהם) in linearer Verbindung mit Adoni-Zedek wie folgt paraphrasiert: „Als der König von Jerusalem das alles erfuhr, brach unter seinen Leuten große Angst aus“, Die Gute Nachricht. Altes Testament. Eine Auswahl im heutigen Deutsch, Berlin / Altenburg 1981.

constructio ad sensum sprechen. Von daher ließe sich die scheinbare Verletzung der Kongruenz „Adoni-Zedek“ und „sie fürchteten sich“ nachvollziehbar erklären. Zudem darf nicht übersehen werden, daß das Prädikat in Jos 10,1 in bezug auf Adoni-Zedek eine Infinitivkonstruktion und kein konjugiertes Verb in der 3. P. Sg. ist. Auch ist zu notieren, daß es sich bei einer constructio ad sensum um ein durchaus nicht unübliches Stilmittel handelt.<sup>11</sup>

Ein durchaus vergleichbarer Fall liegt in 1 Sam 17,24 vor. Es heißt dort: **וְכָל אִישׁ יִשְׂרָאֵל**  
**בְּרֹאֲתָם אֶת־הָאִישׁ נִגְסוּ מִפְּנֵי נַיִירָאוּ מְאֹד**. Das Satzsubjekt bildet **וְכָל אִישׁ יִשְׂרָאֵל**. Es ist grammatikalisch im Singular und die sich darauf beziehenden Verbformen sind im Plural formuliert. Ganz gleich nun, ob man den Ausdruck **וְכָל אִישׁ** kollektiv (und alle Mann) oder distributiv (und jeder Mann) auflöst, so spräche letztlich nichts dagegen, daß die dazugehörige Verbform auch im Singular hätte formuliert werden können. Zumindest aber erfordert der Ausdruck **וְכָל אִישׁ** nicht zwingend eine plurale Verbform. Im Sinne einer constructio ad sensum werden somit auch die Verbformen in 1 Sam 17,24 im Plural verwendet.

Insgesamt liegt kein notwendiger Grund vor, den Ausdruck (**מְאֹד**) **נַיִירָאוּ** singularisch nach den Maßstäben auch einer zeitbedingten Vorstellung von Kongruenz zu übersetzen. Denn auch vom Mirkokontext her läßt sich verständlich machen, daß sich Adoni-Zedek und die Einwohner von Jerusalem angesichts der Bedrohung „sehr fürchteten“.

---

<sup>11</sup> Vgl. GK § 145 a.